

Baubeginn des Prüfzentrums Liebherr

Seit Mitte August entsteht in Bulle das neue Gebäude der Liebherr Maschinen AG. Der Komplex wird grösser als geplant.

BULLE Mit einem Monat Verspätung hat der Bau des neuen Prüfstandzentrums der Liebherr Maschinen AG in Bulle begonnen. «Wir haben die Pläne etwas abgeändert, um mehr Reserven zu schaffen», erklärt Produktionsleiter Arno Dalheimer auf Anfrage. Da komme es leicht zu internen Verzögerungen.

Ein ganzes Stockwerk ist dazugekommen, und das Gebäude wird nun hundert Meter lang sein, 25 Meter mehr als zunächst vorgesehen (FN vom 1. Mai). So verdoppelt sich die Bürofläche und auch die Prototypwerkstätte erhält mehr Platz. Die fünf neuen Prüfstände sollen im kommenden Sommer einsatzfähig sein. Statt 33 soll das Zentrum nun 40 Millionen Franken kosten.

Den Bau hat Liebherr gestern den 650 Mitarbeitern und Behörden an einem Fest vorgestellt. Die dreissig Jahre alte Firma feierte aber auch ein anderes Ereignis: Im September produziert sie den hunderttausendsten Dieselmotor. Im Bereich der Hydraulikprodukte erreicht die Fabrikation die Marke von einer Million. Bis Ende des Jahres will Liebherr in Bulle 50 weitere Mitarbeiter im Entwicklungsbereich einstellen, so Direktor Claude Ambrosini. cf

Express

Autofahrerin bei Unfall verletzt

DELLEY Eine 58-jährige Automobilistin hat am Dienstag um 16.30 Uhr von Delley her kommend kurz vor St-Aubin die Herrschaft über ihr Fahrzeug verloren. Die Lenkerin kam von der Strasse ab und touchierte mehrere Fässer. Laut der Kantonspolizei musste sie wegen Verletzungen mit der Ambulanz ins Spital Payerne überführt werden. hw

Strasse gesperrt

MASSONNENS/FUYENS Wegen Bauarbeiten ist die Kantonsstrasse zwischen Massonnens und Fuyens vom kommenden Freitag um 4 Uhr bis am Samstag um 6 Uhr gesperrt. hw

Die Cardinal-Schliessung lässt vorerst im Internet die Wogen hochgehen

Auf **Facebook** formiert sich Widerstand für den Erhalt der Cardinal-Brauerei. Wie gross die Wirkung sein wird, ist unklar.

PASCAL JÄGGI

Zumindest auf Facebook sind die Ansichten klar. Einhellig fordern die Mitglieder der am Dienstagmorgen gegründeten Gruppe «Sauvons Cardinal/Rettet Cardinal» eine Wiederholung des Protests von 1996. «Lasst uns unser Bier» ist der häufigste Kommentar der gestern Abend bereits über 10000 Mitglieder zählenden Gruppe, dicht gefolgt von «Boycottiert Feldschlösschen und Carlsberg». Einzelne rufen zur Demonstration am Samstag auf.

Emmanuel Kilchenmann, Vorstandsmitglied des verantwortlichen Vereins «Gegen die Cardinal-Schliessung», hält das für verfrüht. «Wir wollen jetzt Druck aufbauen und die Bevölkerung mobilisieren», sagt er gegenüber den FN. Erst wenn offensichtlich sei, dass die Bevölkerung für Cardinal auf die Strasse gehen will, soll es eine Demo geben. Ob das tatsächlich funktioniert, weiss auch der 30-Jährige nicht.

Verein für die Bevölkerung

Noch ist der Verein sehr CVP-lastig. «Wir sind für alle offen, alle Bevölkerungsschichten sollen sich repräsentiert fühlen», meint Kilchenmann, selber Jung-CVP-Präsident. Im Vorstand sei allerdings auch ein Juso-Mitglied, betont er. Auf der Internetseite des Vereins wird schon für einen Kauf von Anteilscheinen geworben. Bis gestern Abend war die Resonanz noch schwach.

Wichtig ist für Kilchenmann, dass alle Aktionen mit den Arbeitern der Brauerei abgesprochen werden. Enttäuscht ist er von der Politik. «1996 haben alle gekämpft, heute geben sie auf, bevor eine Schlacht geschlagen wurde.» Kilchenmann findet die Haltung der Politiker «unbrauchbar».

Die Task Force des Staatsrates hat sich am Dienstagabend mit den Feldschlösschen-Verant-



Hier sind die Farben des «guten Kleinen» und des «bösen Grossen» auf dem Cardinal-Areal noch friedlich vereint.

Bild Corinne Aeberhard

wortlichen getroffen, wie Thomas Gut, persönlicher Mitarbeiter von Staatsratspräsident Beat Vonlanthen, bestätigt. «Die Gespräche verliefen unbefriedigend. Feldschlösschen beharrte auf dem Schliessungs-Entscheid», so Gut. Es werde zu einem weiteren Treffen kommen, der Termin dafür stehe aber bisher noch nicht fest.

In der Task Force mit dabei sind neben Beat Vonlanthen die Staatsräte Anne-Claude Demierre und Claude Lässer, der Freiburger Syndic Pierre-Alain Clément sowie Thierry Mauron, Direktor der kantonalen Wirtschaftsförderung.

SVP empört, Unia hofft

Gestern hat auch die kantonale SVP ihren Unmut über die Schliessung ausgedrückt. Sie ist «empört» über den Wegzug «unseres Freiburger Bieres», wie sie mitteilt.

Die Gewerkschaft Unia und die Personalvertreter glauben an Alternativen. Heute stellen sie ihren Plan den Mitarbeitern von Cardinal vor.

Interview: «Eine Weiterführung der heutigen Brauerei ist nicht realistisch»

Der Verein «Gegen die Cardinal-Schliessung» fordert, dass Freiburger Investoren und die Bevölkerung die Brauerei kaufen sollen. Daniel Reuter, Präsident der Gesellschaft zur Förderung der Biervielfalt, nahm gegenüber den FN zu diesem und weiteren Punkten Stellung.



Daniel Reuter.

Bild zvg

Daniel Reuter, kann die Brauerei so weitergeführt werden wie bisher?

Ich halte das nicht für realistisch. Die Anlage ist sehr gross, damit könnte ein grosser Teil des Schweizer Marktes beliefert werden. Die ökonomischen Argumente von Feldschlösschen sind nachvollziehbar, auch wenn ich die Schliessung bedauere.

Das Hauptproblem ist aber sicher die Distribution, die sehr teuer zu stehen kommt. Ich kann mir nicht vorstellen,

Ähnliches wäre sicher auch in Freiburg denkbar.

Was ist mit dem Gelände?

Ich kenne die Freiburger Lage nicht. Aber in Berlin wurde beispielsweise eine ehemalige Brauerei sehr sinnvoll umgenutzt zum Kulturbrauhaus, das Theater, Clubs und Beizen beherbergt. Im kleinen Rahmen wäre auch ans Brauen zu denken. Turbinen-Bräu etwa hat zu Beginn im «zu grossen» Löwenbräu-Areal gebraut.

Was bedeutet ein Wegzug von Cardinal für die Biervielfalt?

Das muss nicht schlecht sein. Die Biertrinker stossen sich an den Handlungen der Grosskonzerne. Die Leute suchen Alternativen und finden diese bei den zahlreichen Kleinbrauereien. Wichtig wäre aber auch, dass die Beizer mitziehen. befragt von pj

dass jemand dafür aufkommen kann und wird.

Welche Alternativen gibt es?

Das ist eine grosse Chance für kleine Brauereien. Zürich und Basel haben das Gleiche erlebt mit dem Wegzug von Warteck und Hürlimann (die beide auch Feldschlösschen gehören, Anm. des Red.). Nachgekommen sind Unser Bier und Ueli Bier in Basel sowie Turbinen-Bräu in Zürich.

Inserat

„Wo sich die zukünftigen Web-Profis treffen!“

WE Certified Webmaster

- Internationales Zertifikat **WE Certified Webmaster**
- Stufe 1:
Web Business Manager, Web Designer Grade 1, Web Developer Grade 1
- Stufe 2:
Web Administrator Grade 1

positive learning! Ihre CsBe-Web-Academy Auskünfte unter **031 398 98 00** oder im Internet unter **www.csbe.ch**

Computerschule Bern AG, CsBe
Zieglerstrasse 64, 3000 Bern 14

